

Die wahrscheinlich kleinste Kapelle der Welt

Zur Einkehr empfohlen: Der Gebetomat von Oliver Sturm im Alten Wiehrebahnhof

Eigentlich geht es im Gebetomat nicht heilig zu. Und dennoch (oder gerade deshalb) eignet er sich bestens zur inneren Einkehr. Vielleicht sollte man besser sagen: Zur inneren Zuflucht. Denn diese wahrscheinlich kleinste Kapelle der Welt ist so unwirtlich wie ein Passbildautomat, dem man in der Regel schnellstmöglich wieder entkommen möchte, obwohl man des eigenen Konterfeis noch gar nicht ansichtig wurde. – Denn der Gebetomat *ist* ein umfunktionierter Passbildautomat.

Die Idee ist nachgerade genial: Der hektische Zeitgenosse eilt durch die Straßen der Großstadt, stutzt, denn er kann nicht glauben, was da auf dem rotgestrichenen Häuschen mit der weißen Haube steht: Gebetomat! Ein Automat zum Beten? Falsch. Nicht eigentlich um zu beten – was natürlich immer erlaubt ist –, sondern um Gebeten zu lauschen hebt man den schweren grauen Vorhang beiseite. Sage und schreibe 300 Gebete in 65 Sprachen, geordnet nach Weltreligionen und weiteren Religionen, Sekten und Kulturen kann man hier per Touch-Screen abrufen. Vier solcher Häuschen sind derzeit aufgestellt: neben dem im Alten Wiehrebahnhof Freiburg noch in der Arminiusmarkthalle Berlin, in der Katholischen Hochschulgemeinde München und als „Pray-o-mat“ in der University of Manchester. Einfach Geld einwerfen (der hiesige Automat ist gar kostenlos), mit dem Finger auf die gewünschte Funktion tippen und schon geht es los.

Ist es die automatenhafte Erzeugung religiöser Gefühle, die der Erfinder Oliver Sturm beabsichtigt? Anfangs sei das ironisch gewesen, sagt er. Der Gipfel der Entfremdung sei erreicht, wenn man in ihn Geld einwerfen müsse, denn dann bekommt das Gebet Warencharakter. Doch mit der Zeit habe sich der Automat mit seinem Inhalt aufgeladen und sozusagen spiritualisiert.

Gedacht war der Automat für Bahnhöfe, Flughäfen, Raststätten und andere öffentliche Orte, doch sind es mittlerweile häufig auch kirchliche Träger, die den Gebetomat bei sich aufstellen. Was sich von außen betrachtet so betont sachlich gibt, eröffnet im Inneren der Kabine ungeahnte Dimensionen, wenn anstelle des fotografischen Abdrucks der äußeren Physiognomie der akustische Abdruck seelischer Andacht zutage tritt. Denn der Gebetomat enthält nur echte Original-Gebete, die im Moment der Aufnahme von gläubigen Menschen mit Inbrunst gesprochen wurden, gesammelt in Gottesdiensten, Andachtsräumen, Wohnungen und Orten aller Art.

Erstaunlicherweise erzeugt diese Intimität beim Hörer – schließlich freiwilliger Zeuge dieser Einkehr – kein Gefühl von Voyeurismus. Im Gegenteil sind diese Gebete, die ja in den meisten Teilen der Welt mehr gesungen denn gesprochen werden, geradezu herzergreifend. Im Grunde ist der Gebetomat jedoch ein einzigartiges Weltmusik-Archiv, darunter tibetanische Mönchsgesänge, buddhistische Sutren, Korangebete, hebräische Kaddisch-Gebete, Gebete von Schamanen aus Neu-Guinea oder Mali, amerikanische Fernsehprediger bis hin zu Gregorianischen Chorälen und vieles andere mehr. Und so können hier sowohl Gläubige als auch Interessierte oder Neugierige einen echten Moment inniger Versenkung in die Stimmen der Welt erleben. Der Selbsttest zeigte: Es funktioniert. Ehrlich.

Noch bis 15. Januar im Alten Wiehrebahnhof. www.gebetomat.de

Friederike Zimmermann

[Friederike Zimmermann: Die wahrscheinlich kleinste Kapelle der Welt. Zur Einkehr empfohlen: Der Gebetomat von Oliver Sturm im Alten Wiehrebahnhof, in: Kultur Joker, Januar 2014]